Erste Group erwirtschaftet in den ersten drei Quartalen 2026 einen Nettogewinn von EUR 3.095 Mio

Finanzzahlen im Vergleich

Gewinn- und Verlustrechnung					
in EUR Mio	**Q3 25**	**Q2 26**	**Q3 26**	**1-9 25**	**1-9 26**
Zinsüberschuss	1.975	2.713	2.872	5.761	8.258
Provisionsüberschuss	798	964	974	2.340	2.903
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	88	234	155	288	618
Betriebserträge	2.919	4.020	4.072	8.587	12.031
Betriebsaufwendungen	-1.362	-1.766	-1.756	-4.068	-5.293
Betriebsergebnis	1.556	2.254	2.316	4.519	6.737
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-136	-144	-170	-318	-753
Betriebsergebnis nach Wertberichtigungen	1.420	2.111	2.146	4.200	5.985
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	**901**	**1.096**	**1.121**	**2.566**	**3.095**
Zinsspanne (auf durchschnittliche zinstragende Aktiva)	2,42%	2,64%	2,73%	2,37%	2,65%
Kosten-Ertrags-Relation	46,7%	43,9%	43,1%	47,4%	44,0%
Wertberichtigungsquote (auf durchschnittliche Kundenkredite, brutto)	0,24%	0,20%	0,24%	0,19%	0,37%
Steuerquote	20,5%	23,6%	24,0%	20,5%	24,0%
Eigenkapitalverzinsung (ROTE)	18,0%	22,1%	23,8%	16,8%	20,9%

Bilanz					
in EUR Mio	**Sep 25**	**Jun 26**	**Sep 26**	**Dez 25**	**Sep 26**
Kassenbestand und Guthaben	25.345	23.757	22.299	27.573	22.299
Handels- & Finanzanlagen	77.229	111.826	111.445	79.522	111.445
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	23.965	27.811	26.793	20.827	26.793
Kredite und Darlehen an Kunden	227.978	282.704	287.432	231.985	287.432
Immaterielle Vermögenswerte	1.390	5.857	5.752	1.413	5.752
Andere Aktiva	6.944	9.182	8.747	7.254	8.747
Gesamtaktiva	**362.851**	**461.137**	**462.468**	**368.574**	**462.468**
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	2.538	4.732	4.660	2.412	4.660
Einlagen von Kreditinstituten	15.830	21.191	20.770	16.919	20.770
Einlagen von Kunden	247.811	323.653	324.131	252.991	324.131
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.835	58.913	61.318	54.872	61.318
Andere Passiva	7.074	10.957	9.717	6.715	9.717
Gesamtes Eigenkapital	33.763	41.691	41.873	34.665	41.873
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	**362.851**	**461.137**	**462.468**	**368.574**	**462.468**
Kredit-Einlagen-Verhältnis	92,0%	87,3%	88,7%	91,7%	88,7%
NPL-Quote	2,5%	2,3%	2,3%	2,4%	2,3%
NPL-Deckungsquote (AC Kredite, ohne Sicherheiten)	73,7%	68,4%	68,8%	69,7%	68,8%
CET1-Quote (aktuell)	17,5%	15,2%	14,6%	19,3%	14,6%

HIGHLIGHTS
GuV-Zahlen: 1-9 2026 verglichen mit 1-9 2025, Bilanzzahlen: 30. September 2026 verglichen mit 31. Dezember 2025. Die erstmalige Einbeziehung der Erste Bank Polska führte zu signifikanten Veränderungen des Konzernabschlusses.

Der **Zinsüberschuss** stieg auf EUR 8.258 Mio (+43,4%; EUR 5.761 Mio). Anstiege gab es insbesondere in Tschechien und Ungarn aufgrund von Kreditwachstum und in Österreich aufgrund der geringeren Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen. Zusätzlich leistete Polen einen wesentlichen Beitrag von EUR 2.095 Mio. Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich in fast allen Kernmärkten und Provisionskategorien auf EUR 2.903 Mio (+24,0%; EUR 2.340 Mio), davon entfielen auf Polen EUR 341 Mio. Das **Handelsergebnis** erhöhte sich auf EUR 423 Mio (EUR 231 Mio), die Position **Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert** auf EUR 195 Mio (EUR 58 Mio). Die Entwicklung beider Positionen war hauptsächlich auf Bewertungseffekte zurückzuführen. Die **Betriebserträge** stiegen auf EUR 12.031 Mio (+ 40,1%; EUR 8.587 Mio), der Anteil von Polen belief sich auf EUR 2.708 Mio. Der **Verwaltungsaufwand** erhöhte sich auf EUR 5.293 Mio (+30,1%; EUR 4.068 Mio), davon entfielen EUR 1.098 Mio auf Polen. Insgesamt wurden in den ersten drei Quartalen Integrationskosten von EUR 100 Mio verbucht. Die Personalaufwendungen stiegen auf EUR 2.975 Mio (+21,5%; EUR 2.449 Mio). Dies ist vor allem auf die Konsolidierung des Teilkonzerns Polen (EUR 428 Mio) sowie kollektivvertragliche Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Die Sachaufwendungen stiegen auf EUR 1.603 Mio (+32,9%; EUR 1.206 Mio), davon entfielen auf Polen EUR 396 Mio. Während sich die in den Sachaufwendungen verbuchten Beiträge in Einlagensicherungssysteme – für 2026 bereits fast gänzlich verbucht – auf EUR 53 Mio (EUR 59 Mio) verringerten, stiegen die IT-Aufwendungen insbesondere aufgrund der Einbeziehung von Polen (EUR 187 Mio) auf EUR 734 Mio (EUR 530 Mio). Die Abschreibungen beliefen sich auf EUR 715 Mio (+73,2%; EUR 413 Mio), der Anteil von Polen auf EUR 274 Mio. Insgesamt erhöhte sich das **Betriebsergebnis** auf EUR 6.737 Mio (+49,1%; EUR 4.519 Mio), die **Kosten-Ertrags-Relation** verbesserte sich auf 44,0% (47,4%).

Das **Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten** betrug EUR -753 Mio bzw. 37 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (EUR -318 Mio bzw. 19 Basispunkte). Der Anstieg war wesentlich durch Dotierungen von Wertberichtigungen für Kredite und Darlehen im Rahmen der Vorschriften des IFRS 9 für die erstmalige Einbeziehung des polnischen Portfolios bedingt (EUR 302 Mio bzw. 23 Basispunkte). Die **NPL-Quote** bezogen auf Bruttokundenkredite verbesserte sich leicht auf 2,3% (2,4%). Die **NPL-Deckungsquote** (ohne Sicherheiten) belief sich auf 68,8% (69,7%).

Der **sonstige betriebliche Erfolg** verschlechterte sich auf EUR -495 Mio (EUR -212 Mio). Die Bankenabgaben – derzeit in fünf Kernmärkten zu entrichten – stiegen an: Im sonstigen betrieblichen Erfolg wurden EUR 529 Mio (EUR 284 Mio) erfasst, davon entfielen EUR 224 Mio (EUR 141 Mio) auf Ungarn (davon EUR 121 Mio Bankensteuer bereits für das gesamte Jahr 2026) und EUR 148 Mio auf Polen. Die Bankensteuer in Österreich belief sich auf EUR 97 Mio (EUR 102 Mio), in Rumänien auf EUR 59 Mio (EUR 41 Mio). Die Bankensteuer in der Slowakei von EUR 56 Mio (EUR 50 Mio) wird in der Position Steuern vom Einkommen verbucht. Die bereits für das gesamte Jahr 2026 erfassten Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds verringerten sich leicht auf EUR 14 Mio (EUR 15 Mio).

Die **Steuern vom Einkommen** beliefen sich auf EUR 1.317 Mio (EUR 815 Mio). Das den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich infolge höherer Ergebnisbeiträge der Sparkassen sowie der Einbeziehung des Segments Polen (EUR 318 Mio) auf EUR 1.077 Mio (EUR 596 Mio). Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** stieg auf EUR 3.095 Mio (+20,6%; EUR 2.566 Mio).

Das um AT1-Kapital bereinigte **gesamte Eigenkapital** erhöhte sich auf EUR 38,4 Mrd (EUR 31,2 Mrd). Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter lag das Harte Kernkapital (CET1) bei EUR 28,2 Mrd (EUR 28,5 Mrd), die **gesamten regulatorischen Eigenmittel** bei EUR 37,1 Mrd (EUR 36,5 Mrd). Bei der Berechnung wurde der Zwischengewinn des ersten Halbjahres berücksichtigt, nicht jedoch jener des dritten Quartals. Das **Gesamtrisiko** (die **risikogewichteten Aktiva**), das Kredit-, Markt- und operationelles Risiko inkludiert, stieg auf EUR 192,8 Mrd (EUR 147,5 Mrd), was im Wesentlichen auf die Einbeziehung der Erste Bank Polska zurückzuführen ist.

Die **Harte Kernkapitalquote** (CET1-Quote) sank auf 14,6% (19,3%), die **Gesamtkapitalquote** auf 19,2% (24,8%). Die Erstkonsolidierung der Erste Bank Polska wirkte sich mit 455 Basispunkten negativ auf die CET1-Quote aus.

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 462,5 Mrd (+25,5%; EUR 368,6 Mrd). Auf der Aktivseite verringerten sich Kassenbestand und Guthaben auf EUR 22,3 Mrd (EUR 27,6 Mrd), Kredite an Banken stiegen auf EUR 26,8 Mrd (EUR 20,8 Mrd). Die **Kundenkredite** stiegen auf EUR 287,4 Mrd (+23,9%; EUR 232,0 Mrd), insbesondere durch das polnische Portfolio in der Höhe von EUR 41,9 Mrd. In den anderen Kernmärkten wurden vor allem in Tschechien, Ungarn, Slowakei und Österreich Anstiege verzeichnet.
Passivseitig stiegen die Einlagen von Kreditinstituten auf EUR 20,8 Mrd (EUR 16,9 Mrd), die **Kundeneinlagen** auf EUR 324,1 Mrd (+28,1%; EUR 253,0 Mrd). Wesentlich für den Anstieg waren neben der erstmaligen Konsolidierung von Polen (EUR 59,9 Mrd) auch Anstiege von Firmenkundeneinlagen in Tschechien und Österreich. Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** belief sich auf 88,7% (91,7%).

AUSBLICK 2026
Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung in den ersten drei Quartalen hat die Erste Group ihren Finanzausblick für 2026 erneut angehoben. 2026 wird eine Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 20% und damit eine Steigerung des Ergebnisses je Aktie um mehr als 20% erwartet. Dazu wird der um Einmaleffekte bereinigte Nettogewinn 2025 mit dem prognostizierten ausgewiesenen Nettogewinn 2026 verglichen. Diese Zielsetzung beruht auf folgenden Prämissen: Zunächst wird angenommen, dass sich das Geschäft der Erste Group in ihren zum Jahresende 2025 bestehenden sieben Kernmärkten (Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien) trotz der teilweise gedämpften makroökonomischen Prognosen, bei stabilen Zinsen in der Eurozone und stabilen Margen gut entwickeln wird. Auf dieser Basis erwarten wir gesundes Wachstum des Kreditvolumens von 6 bis 8%. Die Geschäftsentwicklung gemessen am Betriebsergebnis (Betriebserträge minus Betriebsaufwendungen) sollte sich gegenüber dem Vorjahr verbessern: Der Zinsüberschuss sollte um mehr als 6% (statt um etwa 5%) steigen, für den Provisionsüberschuss erwarten wir einen Anstieg von etwa 10% (zuvor 7 bis 9%), das Handels- und Fair Value-Ergebnis sollte einen ähnlichen Beitrag wie 2025 leisten und die Betriebsaufwendungen um etwa 3% steigen. Damit sollte sich die Kosten-Ertrags-Relation von 48% im Jahr 2025 auf unter 46% (statt unter 47%) im Jahr 2026 verbessern. Der sonstige betriebliche Erfolg wird sich nach einigen im Jahr 2025 verzeichneten positiven Einmaleffekten in Höhe von EUR 270 Mio voraussichtlich normalisieren und eher wie die auch in diesem Posten verbuchten Bankenabgaben entwickeln. Die Risikokosten sollten mit 20 bis 25 Basispunkten auf einem ähnlich günstigen Niveau liegen wie 2025.

Weiters sind außerordentliche Effekte aufgrund der Vollkonsolidierung der Erste Bank Polska vor allem im Zinsüberschuss, bei Betriebsaufwendungen und Risikokosten zu erwarten. Der Zinsüberschuss wird in Höhe von rund EUR 170 Mio (dies entspricht einem Effekt auf den Nettogewinn von rund EUR -60 Mio) negativ beeinflusst, was auf die Amortisierung von Fair Value-Anpassungen bei Schuldverschreibungen und Derivaten im Zuge der Kaufpreisallokation zurückzuführen ist. Darüber hinaus wird der auf den Kaufpreis im Jahr 2025 erlöste Zinsertrag 2026 wegfallen. Die Betriebsaufwendungen werden durch Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten (Kundenstock und Marke) und Verbuchung von Integrationskosten belastet werden. Der Kundenstock wird über zehn Jahre um jährlich rund EUR 210 Mio abgeschrieben werden (Auswirkung auf Nettogewinn rund EUR -70 Mio), während die Marke nach dem Rebranding zur Gänze 2026 abgeschrieben wird (EUR 30 Mio brutto bzw. EUR ~10 Mio netto). Prognostiziert werden 2026 weiters Integrationskosten von bis zu EUR 180 Mio brutto. Der entsprechende Nettoeffekt wird von der erst festzulegenden Kostenaufteilung zwischen Muttergesellschaft und lokaler Bank abhängig sein. In den Risikokosten schlägt sich eine Belastung von EUR 302 Mio nieder (Effekt auf Nettogewinn circa EUR -120 Mio), da im Zuge der Erstkonsolidierung gemäß IFRS 9 Wertberichtigungen für das gesamte erworbene Portfolio gebildet werden mussten. Diese Belastung ist kein Hinweis auf eine Verschlechterung der Portfolioqualität. Die in den ersten drei Quartalen vorgenommenen Buchungen lagen im Rahmen dieser Erwartungen.

Schlussendlich erwartet die Erste Group mit aktuell acht Kernmärkten einen Anstieg der Nettokundenkredite auf über EUR 290 Mrd (statt auf rund EUR 290 Mrd). Unter Berücksichtigung des organischen Wachstums sowie des Beitrags der Erste Bank Polska einschließlich außerordentlicher Effekte aus der Erstkonsolidierung werden 2026 insgesamt ein Zinsüberschuss von mehr als EUR 11 Mrd,

ein Provisionsüberschuss von etwa EUR 4 Mrd, ein positiver Effekt durch Provisionen aus dem FX-Geschäft in Polen auf das Handels- und Fair Value-Ergebnis und Betriebsaufwendungen von circa EUR 7 Mrd (währungsbereinigt) erwartet. Damit sollte sich die Kosten-Ertrags-Relation der Erste Group trotz der Integrationskosten auf unter 45% verbessern. Die Risikokosten werden im Bereich von 25 bis 30 Basispunkten der durchschnittlichen Bruttokundenkredite erwartet, da Risikokosten in Polen eher etwas höher liegen als in anderen CEE-Märkten. Diese Prognose ist um die oben genannte einmalige Vorsorge für erwartete Kreditverluste in Höhe von EUR 302 Mio bereinigt. Der ausgewiesene Nettogewinn der Erste Group wird daher trotz der außerordentlichen Posten im Zusammenhang mit der Erstkonsolidierung von Erste Bank Polska bei über EUR 4 Mrd erwartet.

Zu potenziellen Risiken für die Prognose zählen (geo-)politische und volkswirtschaftliche Entwicklungen (etwa auch Auswirkungen von Geld- und Fiskalpolitik), regulatorische Maßnahmen sowie Veränderungen im Wettbewerbsumfeld. Die aktuellen internationalen (militärischen) Konflikte haben keine direkten Auswirkungen auf die Erste Group, da diese nicht in den betroffenen Regionen tätig ist. Indirekte Effekte, wie etwa Volatilität an den Finanzmärkten, Auswirkungen von Sanktionen, Unterbrechungen der Lieferketten oder Eintritt von Einlagensicherungs- oder Abwicklungsfällen, können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Die Erste Group ist zudem nichtfinanziellen und rechtlichen Risiken ausgesetzt, die unabhängig vom wirtschaftlichen Umfeld schlagend werden können. Eine schlechter als erwartete Wirtschaftsentwicklung kann auch eine Goodwill-Abschreibung erforderlich machen.

.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Erste Group, Investor Relations, Am Belvedere 1, 1100 Wien
E-Mail: Investor.relations@erstegroup.com
Internet: http://www.erstegroup.com/ir

Thomas Sommerauer, +43 50100 17326, E-Mail: : thomas.sommerauer@erstegroup.com
Peter Makray, +43 50100 16878, E-Mail: peter.makray@erstegroup.com
Simone Pilz, +43 50100 13036, E-Mail: simone.pilz@erstegroup.com
Gerald Krames, +43 50100 12751, E-Mail: gerald.krames@erstegroup.com

Diese Information ist auch auf https://www.erstegroup.com/de/investoren/news verfügbar.